

Kriegsschauplatz.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Kritik an der Rede Gerards ist jetzt am Bestimmen.

Aus Berlin: Der Protest, der sich in gewissen ultra-funktionären Kreisen gegen die Rede geltend machte, die der Botschafter James W. Gerard kürzlich bei dem von der Amerikanischen Handelskammer zu seinen Ehren veranstalteten Bankett hielt, hat sich als Sturm im Wasserschiff erwiesen. Die Blätter, die veruchten, die Bemerkung des Botschafters, daß die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland nie herzlicher gewesen seien als jetzt, und daß sie bezüglich bleiben würden, so lange Vethmann-Gollweg, Dr. Zimmermann, Hindenburg usw. am Ruder seien, als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands hinzustellen, haben mit ihren Bemühungen kein Glück gehabt. In den informierten Kreisen laßt man über die Idee, daß die Ver. Staaten Krieg gegen Deutschland führen würden, falls die genannten Beamten und Offiziere ihrer Stellungen enthoben werden sollten, und mehr noch über die Behauptung, daß der amerikanische Botschafter auf zu vertrauten Fuße mit der deutschen Regierung stehe.

Entente stellt Griechenland neues Ultimatum.

Aus dem Piräus: Die Befanden der Entente-Mächte in Athen haben vor einigen Tagen der griechischen Regierung ein neues Ultimatum überreicht. Die Entente verlangt die Demobilisierung des griechischen Heeres, die Auslieferung aller Geschütze, Maschinengewehre und Munitionsvorräte, die Entwaffnung aller Civiltisten, die Befreiung aller verhafteten Anhänger des Ex-Premiers Benizelos und die öffentliche Salutarung der Flaggen Englands, Frankreichs, Italiens und Spaniens auf einem freien Platze in Athen. Aus Paris wird berichtet, die griechische Frage durch drohische Schritte endgültig zu lösen. Es wird angedeutet, daß die sofortige Befreiung von Athen und die Enttönung des Königs Konstantin erfolgen wird, wenn der Herrscher das ihm gestellte Ultimatum zurückweist.

Die Sozialisten öffnen Allüren die Augen.

Aus Berlin: Das Internationale Sozialistische Komite hat ein Manifest an die arbeitenden Klassen der kriegführenden Länder erlassen, in welchem es heißt: „Der Verräter Briand verliert das französische Volk mit Brause des Hasses und der Infamie zu täuschen. Frankreich verblutet sich als Opfer der Entente und ist verloren. Lloyd George, der allerschlimmste Demagoge des Jahrhunderts, behauptet lügnerrisch, daß England für die Befreiung der unterdrückten Nationen kämpfe. Haben er und seine Genossen verstanden, daß England und Frankreich durch ihre Diplomatie und ihre gemeinsame Kriegspolitik an Rußland gekettet sind? Haben sie vergessen, von welchen Motiven die britische Politik im Orient, in Mesopotamien und in Kleinasien geleitet wurde?“

Wie die Tauchboote arbeiten.

Aus Paris: Das Central-Comité der französischen Schiffseigentümer beschloß vor einigen Tagen, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Gefahr zu lenken, die durch das Verschwinden der Handelsmarine heraufbeschworen wird, wenn die Regierungen nicht im Stande sind, prangt Schiffe zu bauen. Das Comité wies darauf hin, daß letzte Woche 59 Handelschiffe, darunter 20 französische, von Tauchbooten versenkt wurden, und daß diese Schiffe nicht im Ausland ersetzt werden können, da ein allgemeines Verbot gegen die Uebertragung der Eigentümerschaft von Schiffen besteht. Die einzige Remède sei daher, daß sich die Regierungen verpflichten dem Bau von Handelschiffen widmen.

Deutsches Tauchboot bringt Brillantenladung.

Nach einer Meldung sollen demnächst von einem deutschen Prachttauchboot in Deutschland geschlossene Brillanten im Werte von mehr als einer Million Mark nach Amerika gebracht werden. Eine Anzahl deutscher Versicherer anstalten hat es übernommen, die Ladung für eine Rate von 8 Prozent „frei von Sperrung“, oder 11 Prozent auch gegen Sperrung zu versichern.

Paul Frauen weit gegenwärtig im südlichen Teil von Californien. Er schickte uns eine Nummer der deutsch-amerikanischen Zeitung „Germania“ von Los Angeles, worin wir eine Vorlage vor dem Stadtrat von Los Angeles finden; welche jedenfalls begünstigt, Californien von der Prohibition fern zu halten. Es betrifft die Einrichtung des deutschen Wirtschaftswesens, wie es bereits in Santa Barbara zum Gesetz erhoben wurde. Es heißt da: Saloon-Verbot.

Diese Frage gelangte heute Vormittag vor den Stadtrat. Nach dem Muster einer in Santa Barbara durchgeführten Ordinance, im Sinne welcher die dortigen Saloons sämtlich geschlossen wurden, beantragte Rechtsanwalt S. McCallum heute in einer Eingabe an den Stadtrat, die Schließung sämtlicher Saloons im Stadtgebiet, jedoch mit der Modifikation, daß es den Wein- und Spirituosenhändlern sowie den Restaurants und Cafes auch weiterhin erlaubt sein soll, alkoholhaltige Getränke zu verkaufen. Die Petition, welche auch gleichzeitig das bereits erwähnte Amendement enthält, daß der Vertrieb geistiger Getränke, über 21 Prozent Alkohol enthaltend, ebenfalls verboten werde, bildete den ganzen Vornachmittag den Gegenstand erregter Beratungen. McCallum betonte noch zum Schlusse seiner Petition, daß er dieselbe nicht im Namen oder Auftrage von Prohibitionisten vorlegte, sondern daß dieselbe einzig und allein die Saloons als für das gesellschaftliche und Familienleben schädlich betrachte.

Der Stadtrat überwies schließlich die Eingabe dem öffentlichen Wohlfahrts-Comité zwecks Studium und Berichterstattung.

Bischof J. Duffy von Kearney befand sich vor einigen Tagen in der Stadt, um sich hier nach einer passenden Residenz umzusehen. Wie verlautet, soll ihm die Schwymin'sche Residenz am Lincoln Way und Spacmore am meisten angeschlossen haben, da dieselbe alle Facilitäten für seine Zwecke zu vereinigen scheint. Es hieß, daß dieselbe von Lloyd Thompson käuflich erworben worden sei, doch verlautet auch wieder, daß in dieser Hinsicht noch nichts Definitives beschlossen wurde. Wenn der Erbe der Diözese, dessen Oberhaupt er ist, nach hier verlegt wird, auch bald eine Kathedrale hier entstehen wird sowie ein Convent mit Balthaus, und die Kosten hierfür würden dann durch lokale Contributionen u. u. aufgebracht werden. Daß dies auch weitere Vorteile für Grand Island in jeder Beziehung zur Folge haben würde, bedarf keiner Erwähnung.

Erfahrung ist ein Thurm, auf welchem aber schon meist die Feierabendglocke des Lebens geläutet wird.

Warum die Russen aus Frankreich wieder zurück nach Rußland gedrängt wurden.

Durch eine russische sozialistische Zeitung ist nun in Erfahrung gebracht worden, warum die mit so viel Enthusiasmus in Frankreich empfangenen russischen Soldaten wieder zurück nach Rußland gedrängt worden sind. Es gab sofort Meibereien mit den Franzosen, so daß man die Russen isolieren mußte. Treuenhaftigkeit wie Meuterei war an der Tagesordnung. Einmal meuterte ein ganzes Bataillon und erschloß seinen Kommandeur. Die russische Armee machte die Mehrzahl derselben wieder zahn und die Hauptmeutereier wurden theilweise erschossen, theilweise in Ketten in die sibirischen Bergwerke gefandt.

Die Offensive der Russen ist nun gebrochen.

Aus Berlin: Die letzte Woche von den Russen zwischen dem Rigaer Meerbusen und der Straße nach Wittau auf einer Front von ungefähr 100 Kilometer begonnene Offensive ist bereits wieder zusammengebrochen. Die Angriffe des Feindes bleiben völlig erfolglos. Das ganze Resultat der zweifachen Anstrengungen des Feindes sind dicke Haufen von russischen Toten, welche das Eis vor den deutschen Stellungen bedecken. Offenbar erwarteten die Russen selbst nicht, daß sie im Stande sein würden, die deutschen Truppen entlang der Ostsee zurückzutreiben, denn zur Durchbrechung der seit mehr als einem Jahre stark besetzten deutschen Stellungen waren die Streitkräfte, mit denen sie die Offensive veruchten, viel zu schwach.

Weiteres Lokales.

Emil Henne von Seneca, Neb., befindet sich bei seinen Eltern, Herrn und Frau Henry Henne an weiß. Johnstraße, zu Besuch.

Am 10. Februar findet ein Civildienstprüfung für Applikanten als Bahn-Policier statt. Näheres hierüber ist von Hilfspostmeister A. X. Paumann zu erfahren.

Frau Lydia A. Rose, eine Inhaberin des hiesigen Soldatenheim, die aber in Abland, Neb., starb, und zwar im Alter von 76 Jahren, wurde auf dem hiesigen Soldatenfriedhof beerdigt.

Das hiesige Michelson-Theater ist von J. W. Mitchell, Geschäftsleiter der „Mitchell Players Stock Co.“, auf fünf Jahre gepachtet worden, mit dem Privilegium, die Pachtzeit auf zehn Jahre ausdehnen zu dürfen.

Im St. Francis-Hospital starb am Montag der aus Julesburg, Colorado, gebürtige J. N. Meyers im Alter von 67 Jahren an einem Herzleiden. Der Verlebte wurde vor acht Tagen im fröhlichen Zustande im Hospital eingeliefert.

In San Diego, Cal., verschied während eines Besuches bei ihrer Tochter Frau Elisabeth Fay, eine langjährige Bewohnerin von St. Liborn, im Alter von 80 Jahren. Sie hatte sich vor ungefähr drei Monaten nach St. Libory nach Californien begeben. Die Leiche wurde nach hier überführt und in St. Libory beerdigt.

Jener Roland Barbee, der auf der Lawton-Farm bei Oakland letzte Woche den Hilfsberiff Gillsap niederschloß und schwer ver wundete, so daß er noch nicht außer Lebensgefahr ist, ist der Sohn von J. F. Barbee, der an 9. Straße in Grand Island wohnt. Barbee selbst wurde von dem verwundeten Hilfsberiff durch einen Säus das Bein gebrochen.

In Shelton ist Frau Anna Conroy, die Gattin des dortigen Postmeisters, im Alter von 64 Jahren an den Folgen eines Grippe-Anfalls gestorben. Sie wohnte in Buffalo County über vierzig Jahre und galt dieserhalb als eine der ältesten Anwohnerinnen des Countys. Das Begräbniß fand von der katholischen Kirche in Shelton aus statt.

Der als Ingenieur im Kesselhaus des Soldatenheims beschäftigte W. C. Hancy wollte am Sonntag mittelst einer Säure einen der Kessel reinigen. Die Druckluftöhre an der Flöshe wolle nicht arbeiten und er veruchte mit dem Mund das Hinderniß herauszulangen. Plötzlich schoß die Säure in seinen Mund und verbrannte denselben in schlimmer Weise.

Das hiesige Farmer Building an 4. Straße, das als Logirhaus gilt, wurde dieser Tage mit einer fogen. Razzia beglückt, und als Resultat derselben wurden sieben Männer und drei Frauen in polizeilichen Gewahrsam gebracht. Obgleich man seitens der Polizei ziemlich sicher ist, daß Schuldbeise vorliegen, ist man dennoch nicht im Stande, solche Beweise vorzubringen, doch sind die zehn Männlein und Weiblein unter Bürgerschaft gestellt worden.

Die bisherige Grand Island-Musikkapelle wurde dieser Tage neu organisiert und wird nun in Zukunft unter dem Namen „Lloyd City Municipal Band“ bekannt sein. Die aktiven Mitglieder der Kapelle sind: G. L. Harrison, Kapellmeister; Frank Ave. A. Harrison, Dir. Brase, Zul. Reese, W. J. Rose, A. Harrison, Frank Brase, Emil Sanders, Carl Kindred, S. A. Wartling, L. J. Sollyday, J. A. Hanman, R. C. Schuls, Ferdinand Seeborn, Dick Vinderkamp, J. W. McCutchan, J. Albrecht, G. L. Kellogh, Henry Sanders, J. W. Schuls, Henry Jaldorf, E. Corbett, Fred Harrison, Dan Sanders und Herrn. Schlichting.

Wie aus Central City berichtet wird, trat sich vor einigen Tagen in Silber Creek eine Stochsaure zu, bei welcher jener Garm Shants, welchen wir noch von der Affaire Prince in Erinnerung haben, sowie dessen Schankwärter V. Bonds von dem dortigen Fuhrmann A. Hauskins folae eines Streites, anlässlich dessen Shants und Bonds sich auf Hauskins stürzten, von Letzterem vermerkt wurden. Shants leicht und Bonds so schwer durch einen Schnitt über den Unterleib, daß man um sein Leben fürchtete. Die letzten Berichte lagen aber, daß er die Kräfte überstanden hat. Hauskins sitzt derzeit im Gefängnis unter der Anklage eines Mordversuches mit der Absicht zu tödten.

Frau John Degen hat sich mit ihrem kleinen Söhnchen nach St. Louis begeben, um dessen Führe durch eine orthopädische Behandlung zu kurieren.

Das hiesige Polizei-Departement ist nun im Besitze eines Motorzweirades und Gefährtreters oder Automobils, worin man jetzt etwas schneller auf den Pelz kommen können.

Im hiesigen St. Francis-Hospital wurde am Montag ein Nezer aus Silber Creek eingeliefert, welcher als blinder Passagier von einem Zuge abpringen wollte, dabei aber unter den Zug gerieth und ihm ein Bein vollständig abgefahren wurde.

Zwischen hier und Wood River hatten V. McWaters von Alda und R. Bernard aus der Nähe von Alda vor einigen Tagen das Malheur, daß ihr Automobil, über welches sie die Kontrolle verloren, sich überschlug, aber auch sofort wieder „auf die Beine“ kam, wobei Beide verletzt wurden. McWaters brach das Handgelenk und Bernard erhielt verschiedene Contusionen. Das Automobil wurde nur schwach beschädigt.

In einer kürzlichen Versammlung der Aktionäre der Crown Fruit Co. wurde E. V. Brown, der bisherige Geschäftsleiter, zum Präsidenten ernannt an Stelle von Heren Glover; C. P. Basiner von Deadwood wurde Vice-Präsident, L. W. Dunlap Sekretär, Schatzmeister und A. Brown sowie J. W. Ashton erwählte man zu Direktoren. Der Geschäftsgang während des Jahres war ein guter, und es besteht die Absicht, während dieser Saison ein eigenes Geschäftsgebäude zu errichten.

Liederkränz - Sängershor wurde neu organisiert.

Am Dienstag wurde nach der Gesangsprobe die jährliche Wahl der Sängersktion vorgenommen. Geo. Dende, Vorklender; Chas. Heufinger, Vice-Präsident; Oswald Lejahnsky, Sekretär und Schatzmeister. Es wurde beschlossen, am 28. Januar eine gefellige Abendunterhaltung abzuhalten. Programm folgt in nächster Nummer.

Liederkränz Karten-Abend und Tanz.

Die Mitglieder des „Liederkränz“ sind für Donnerstag, den 18. Januar, zum Kartenpiel und Tanz eingeladen. Das Kartenpiel beginnt pünktlich ein Viertel nach 8 Uhr. Später Tanz im Anbau.

Das Comité.

Am Donnerstag Abend, den 1. Februar, kommt im Vortendach-Theater „The Garden of Allah“ zur Aufführung. Die Gesellschaft besteht aus über 50 Reuten und die Darstellung soll eine prächtige sein.

Am freitesten geht es da zu, wo man die meisten Verbeugungen macht.

Polizeichef von Chicago verhaftet.

Polizeichef Dealey von Chicago ist vor einigen Tagen verhaftet worden wegen angeblicher Annahme von Geldern übelberichtigter Häuser und Spielhöllen. Seine Bürgerschaft wurde auf \$100,000 festgelegt, ist aber später herabgesetzt worden. An seine Stelle ist von Bürgermeister Thompson der bisherige Hilfspolizeichef Schüttler gesetzt worden, ein gewissenhafter Beamter deutscher Abstammung, der von der Pike auf gebiert hat.

„Deutsch-Amerika“

Unsere Lesern zur nochmaligen Kenntniß, daß wir die Agentur für die beste illustrierte Zeitschrift in Amerika, „Deutsch-Amerika“, besitzen, und die Zeitschrift auf Lager haben. Die Kriegsbilder und Beschreibungen in diesem Wochenblatt sind höchst interessant und aus besten Quellen. Abonnementsbetrag 75c für drei Monate, \$2.50 per Jahr. Einzelnummern 5c. Bestellungen werden entgegen genommen in der Anzeiger-Herold Pub. Co. 109 süd. Walnut Straße.

Amerika - Sammlung für die deutschen Kriegswaisen.

Unter dieser Devise ist ein Aufruf von hervorragenden Deutschen in New York erlassen worden.

Durch den furchtbaren Krieg, der auch Deutschlands Volk so schwer heimsucht, werden Tausende und Abertausende von Kindern ihrer Ernährer beraubt. Wenn auch der Staat Alles thut, was er irgendwie zu thun vermag, so ist bei den ungeheuren Anforderungen, die an ihn gestellt werden, private Hilfe von allen Seiten dringend nötig. Laut Beschluß der Aktionäre der Anzeiger-Herold Publishing Co. ist das Direktorium beauftragt worden, eine Sammelliste zu eröffnen und allmähentlich zu quittieren, um dieselben an das Bankhaus Knauth, Radach & Ruhe in New York zu überfenden. Selbst den unschuldigen Kindern! Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Arbeite in Freundeskreisen für den guten Zweck!

Für den deutschen Wittwen- und Waisen-Fond in letzter Nummer berichtet — \$105.90.

Zeitgemäße Warnung.

Der Dr. Michaelis, der deutsche Unterstaatssekretär des Innern, warnt in einem Artikel das deutsche Volk, daß mit der Wiederkehr des Friedens noch keine sofortige Lösung der Nahrungsfrage eintritt. „Wir müssen auf eine lange Zeit, vielleicht auf viele Jahre, eine weitere Beschränkung des Verbrauches und Rationalisierung in Hinsicht auf die wichtigsten Nahrungsmittel erwarten“, jagte der Beamte. „Deutschland wird in den kommenden Friedensjahren sich fast ausschließlich auf solche Nahrungsmittel beschränken, welche im Inland gewonnen sind. Der Vorrat wird sehr klein sein, und die Verringerung der Lebensmittel wird ebenfalls Deutschland zwingen, so wenig als möglich einzuführen. Also muß man selbst nach dem Frieden den Riemen enger schnallen und wir müssen uns auch in Zukunft einer strengen Sparsamkeit befleißigen.“

Dankfagnung.

Allen Freunden und Nachbarn, die während der Krankheit sowie beim Tod und Begräbniß unserer geliebten Gattin, Tochter und Schwester so viele Beweise der Sympathie und Theilnahme bezeugten; ferner für den schönen Blumenkranz am Sarge und die erhebenden Trostworte von Pastor Ripe und nicht zum Benignen Frau Roeder sowie Fel. Wend für ihren erhebenden Gesang, bringen wir hiermit unseren innigsten Dank zum Ausdruck.

Drville Schrey, William Detleffen, und Familie.

Advertisement for Nagelstock's 33% Rabatt. It features a list of clothing items and prices: Partic No. 1: Damen- und Mädchen-Coats, jetzt \$3.95; Partic No. 2: Damen- und Mädchen-Coats, jetzt \$4.95; Partic No. 3: Damen- und Mädchen-Coats, jetzt \$5.95; Partic No. 4: Damen- und Mädchen-Coats, werth \$20.00, \$22.50 und \$25.00, jetzt nur zum halben Preis; Partic No. 5: Damen- und Mädchen-Blüsch- und wollene Lamm-Coats, jetzt nur \$13.75; Partic No. 6: Alle unsere feinsten Bolivia, wollene Belour, Broadcloth, Woolter, Belour de Nord und Jukou Seal Coats, jetzt zu 33% Rabatt. An illustration of a woman in a long coat is also present.

— A. Sharp, ein bekannter Farmer in der Nähe von Phillips, hat im Alter von 79 Jahren das Zeitliche geegnet. — Fr. Margaret Peters hat im Advokaten-Bureau von Benj. J. Cunningham eine Stellung als Steuographistin acceptirt. — Sie werden selten fehlgehen, wenn Sie Ausbrüche im Gesicht oder am Körper einem unnatürlichen Zustand des Blutes zuschreiben, und Sie gehen stets sicher, wenn Sie, ohne Zeitverlust, ein gutes Blutreinigungsmittel, wie es Forni's Alpenkräuter ist, gebrauchen. Frau Maria Kung von California, Mo., befaß diese Voricht und wurde entsprechend belohnt. Sie schreibt: „Es sind jetzt drei Jahre her, seit ich zum ersten Male Forni's Alpenkräuter gebrauchte. Ich hatte die Nase im Gesicht und litt auch an Unverdaulichkeit. Ich gebrauchte nur vier Flaschen des Heilmittels, um geheilt zu werden, und bin, Gott sei Dank, seither immer gesund gewesen. Wenn ich die ersten Anzeichen einer Erkrankung bemerke, nehme ich sofort etliche Dosen Alpenkräuter und es hilft mir jedesmal.“ Eine Zeitschrift und ein Büchlein, welches die interessante Geschichte der Entdeckung dieses alten, geiterprobten Kräuterheilmittels sowie andere wissenschaftliche Mittheilungen enthält, werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Man schreibe an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Duane Ave., Chicago, Ill.

Advertisement for the book 'Die II-Boot-Reise des Handelschiffs „Deutschland“'. It describes the book as a highly interesting and gripping narrative written by Captain Paul König. The book is available in book form or as a serial. The price is \$1.25 per issue or \$1.35 per issue through the publisher. The publisher is Anzeiger-Herold Publishing Co., 109 South Walnut Street.